

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

5. JAHRGANG

BERLIN, DEN 11. MAI 1932

NUMMER 6

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die industrielle Weltproduktion

Die industrielle Warenerzeugung der Welt ist in den letzten Monaten verschärft zurückgegangen. Die Indexziffer der industriellen Weltproduktion (1928 = 100) sank von 81 im Dezember 1931 auf rd. 74 im März 1932. Das industrielle Produktionsvolumen der Welt ist damit im ganzen auf den Stand von 1913 zurückgeworfen worden.

Entwicklung seit der Kreditkrisis

Bis Anfang 1931 hatte sich die Produktionsentwicklung in den einzelnen von der Krisis erfaßten Ländern verhältnismäßig gleichartig vollzogen. Seit

Die industrielle Weltproduktion
1928 = 100

Zeit	Gesamt	Europäische Länder ohne Rußland	Rußland (UdSSR)
1928	100,0	100,0	100
1929	107,8	106,2	124
1930	93,9	95,3	156
1931 ¹⁾	82,7	80,8	189
Anf. 1931 ¹⁾	83,4	82,6	166
Anf. 1932 ¹⁾	75,2	72,4	198

¹⁾ Sämtliche Zahlen ab 1931 vorläufig.

dieser Zeit haben sich dagegen zwischen den einzelnen Ländern erhebliche Bewegungsunterschiede herausgebildet:

Land	Veränderung des Produktionsvolumens	
	seit dem letzten konj. Höchststand	seit Anfang 1931
Rußland (UdSSR)	+ 59,7 ¹⁾	+ 19,8
Großbritannien	— 21,5	+ 6,8
Schweden	— 22,6	+ 3,5
Japan	— 18,3	— 2,1
Canada	— 39,9	— 11,5
V. Staaten v. Amerika	— 44,4	— 16,1
Österreich	— 42,1	— 17,7
Deutschland	— 49,0	— 21,0
Frankreich	— 30,5	— 23,0
Polen	— 52,1	— 28,9

¹⁾ Zunahme gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1929.

Sieht man von Rußland ab, so hat sich im letzten Jahr die Industrieproduktion vor allem in Großbritannien, Schweden und Japan als verhältnismäßig widerstandsfähig erwiesen. Hierbei handelt es sich um Länder, die Veränderungen in ihrer Geld- und Kreditverfassung vorgenommen haben.

Besonders scharf waren die Rückschläge in Polen, Deutschland und neuerdings auch in Frankreich. Bei Frankreich handelt es sich vorwiegend um ein Nach-

holen der in anderen Ländern früher eingetretenen Krisenwirkungen; bei Deutschland hingegen wurde die erneute Produktionsschrumpfung durch die Kreditkrisis ausgelöst. Im ganzen betrachtet ist Deutschland neben Polen von der Weltwirtschaftskrisis noch immer am schärfsten betroffen.

Die gegenwärtige Weltproduktion im Vergleich zu 1913

Die jüngste Schrumpfung der Industrieproduktion hat dazu geführt, daß in der Welt gegenwärtig nur etwa ebensoviel Industriewaren erzeugt werden wie im letzten Vorkriegsjahr; dabei ergeben sich jedoch erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern.

So ist das russische Produktionsvolumen gegenwärtig etwa 2½ mal so groß wie vor dem Krieg. Auch in Japan werden, trotz der Krisis, noch immer mehr als doppelt soviel Waren wie 1913 erzeugt. In anderen »jungen« Industrieländern wie Schweden und Canada wird der Vorkriegsstand gleichfalls noch beträchtlich überschritten. In den Vereinigten Staaten von Amerika und in Frankreich ist gerade das Vorkriegsvolumen erreicht worden.

Besonders ungünstig war die Entwicklung, wenn man von Polen und Österreich absieht, in Großbritannien und Deutschland. Deutschlands industrielles Produktionsvolumen ist gegenwärtig nur etwa ebenso groß wie um 1896/97.

Die gegenwärtige Industrieproduktion im Vergleich zu 1913
1913 = 100

Land	Stand Anfang 1932	Land	Stand Anfang 1932
Welt	100	V. Staaten v. Amerika	100
hochkapitalistische Länder	93	Frankreich ¹⁾	100
Rußland (UdSSR) ¹⁾	251	Großbritannien	83
Japan	222	Österreich ¹⁾	78
Schweden	168	Deutschland (neues Gebiet) ...	62
Canada	147	(ehemal. »	56
		Polen ¹⁾	46

¹⁾ 1913 neues Gebiet.

Die Anteile der einzelnen Länder an der Weltproduktion

Entsprechend den verschiedenen strukturellen Entwicklungsbedingungen und der verschiedenen Krisenempfindlichkeit der einzelnen Länder, haben sich die Anteile, mit denen die nationalen Industrien an der industriellen Weltproduktion beteiligt sind, in den letzten Jahren beträchtlich verschoben. Unbestritten stehen auch gegenwärtig noch unter den Industrieländern der Welt die Vereinigten Staaten von Amerika an erster Stelle. Deutschland ist von dem zweiten Platz, den es sich in den Jahren 1927/29 erkämpft hatte, auf die vierte Stelle zurückgeworfen worden. Bemerkenswert ist das Vordringen der russischen Industrieproduktion.

Gliederung der industriellen Weltproduktion¹⁾
(Preise des Jahres 1928)

Land	1928	Anfang 1932
	in v.H. der Weltproduktion	
Deutschland	10,6	7,6
Großbritannien	8,5	10,0
Frankreich	6,4	6,9
Österreich	0,5	0,4
Schweden	0,8	1,1
Polen	0,7	0,5
Rußland (UdSSR)	4,2	11,0
Japan	2,2	2,7
Canada	2,0	1,9
V. Staaten v. Amerika	41,1	34,8

¹⁾ Die Ziffern geben Anteile an der jeweiligen Erzeugung wieder; sie besagen nichts über das Verhältnis, in dem die Kapazitäten der Industrieländer zueinander stehen.
Nähere Angaben wird ein demnächst erscheinendes Sonderheft enthalten.

Das Donauproblem II

Im Wochenbericht Nr. 4 war in erster Linie die eine Seite des Donauprobblems, die Unterbringung der Agrarüberschüsse Ungarns, Rumäniens, Jugoslawiens und Bulgariens behandelt worden. Im folgenden Aufsatz soll besonders die Unterbringung der österreichischen Industrieproduktion dargestellt werden, ein Fragenkomplex, der — wie das Donauproblem überhaupt — nicht allein ein handelspolitisches, sondern auch ein kreditpolitisches Problem ist.

Die handelspolitische Lage

Österreich muß einen großen Teil seines Nahrungsmittelbedarfs durch Einfuhr decken. Obwohl die österreichische Landwirtschaft in den letzten Jahren durch Zölle und Subventionen erheblich gefördert worden ist, kann sie nur etwa 80 v.H. des Roggenbedarfs, etwas mehr als 70 v.H. des Bedarfs an Gerste und vor allem nur etwa 40 v.H. des Weizenbedarfs decken. Außerdem ist ein großer Teil der österreichischen Industrie in seiner Rohstoffversorgung überwiegend auf das Ausland angewiesen. Auf der anderen Seite zwingt das Mißverhältnis, das zwischen der zu großen Erzeugungskapazität und dem zu kleinen Inlandsmarkt der österreichischen Industrie besteht, zum Export. Dabei stößt Österreich aber infolge der überall zunehmenden Abschließungsbestrebungen auf immer größere Widerstände. Jedenfalls konnte bisher die hohe Einfuhr Österreichs nur zu einem Teil — zu 60 bis 70 v.H. — durch die Ausfuhr (die zu fast drei Vierteln Fertigwarenausfuhr ist) bezahlt werden, so daß ständig ein Einfuhrüberschuß be-

stand. Das hat in Ermangelung einer ausreichenden Aktivität anderer Zahlungsbilanzposten zu einer wachsenden Auslandsverschuldung Österreichs geführt. Die internationale Kreditkrise hat diesen Ausweg jetzt verschüttet. Das Ausbleiben neuer und die Rückziehung bisheriger Kredite haben schwere Kredit- und Finanzschwierigkeiten ausgelöst. Diese Störungen können mit Aussicht auf einen dauernden Erfolg nur dann behoben werden, wenn die Wirtschaftsstruktur Österreichs durch eine Erweiterung des Absatzraumes grundsätzlich korrigiert wird. Die finanzpolitischen und handelspolitischen Fragen stehen somit in einem nicht voneinander zu trennenden Zusammenhang.

*

Der Tardieuplan, der in seiner erweiterten Fassung noch immer im Mittelpunkt der internationalen Verhandlungen steht, schlägt vor, daß Österreich, die Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien einen Zollabschlag von 10 v.H. für den Warenverkehr untereinander vereinbaren, und später eine Zollunion eingehen sollen.

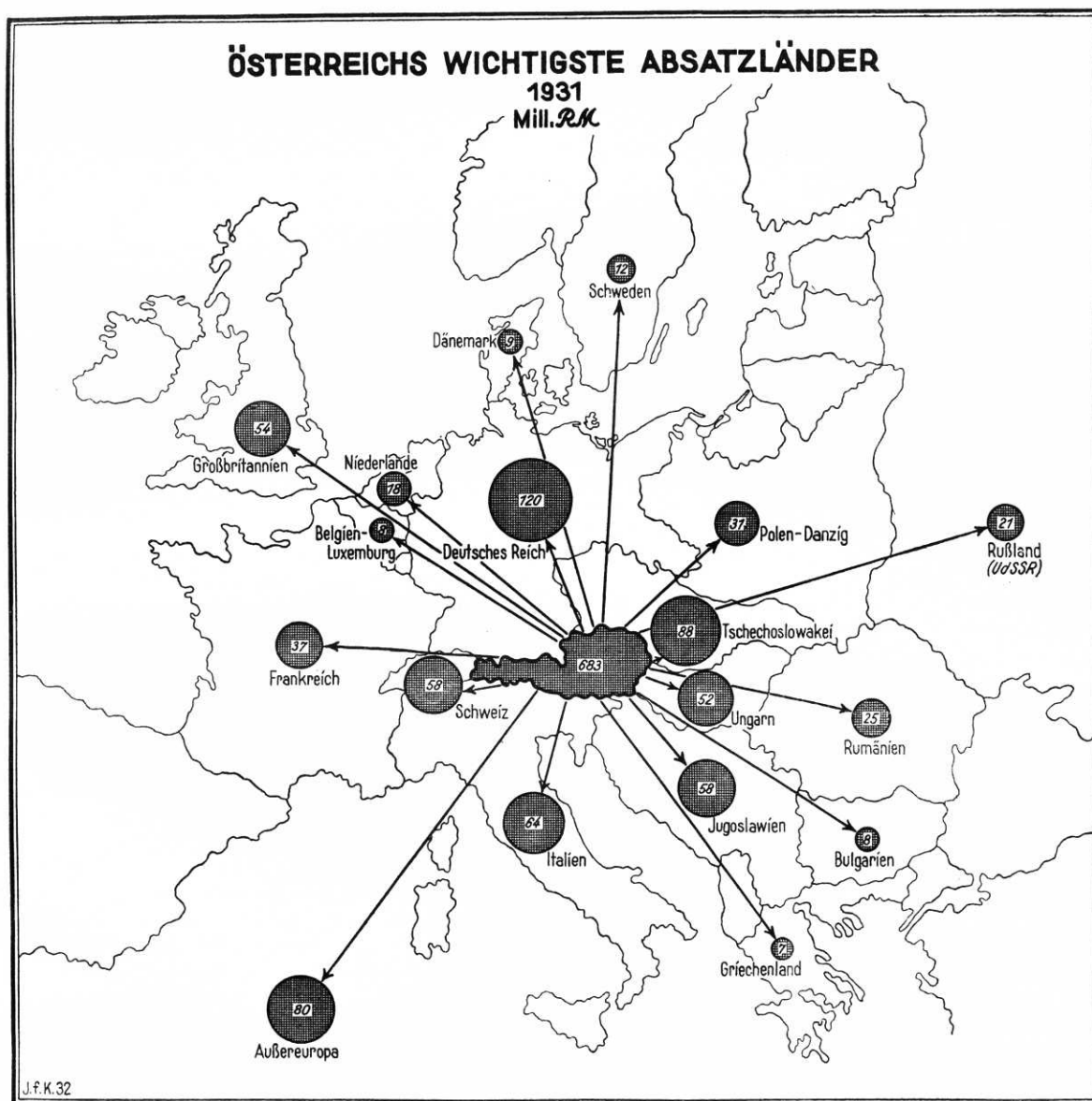
Eine solche Lösung dürfte für Österreich aber kaum tragbar erscheinen. Von der Fertigwarenausfuhr Österreichs in Höhe von 798 Millionen *RM* entfielen 1930 auf Ungarn, Rumänien und Jugoslawien zusammen 179 Millionen *RM* oder 22 v.H., und auf die Tschechoslowakei 94 Millionen *RM* oder 12 v.H. Da die österreichische Industrie infolge ungünstiger Erzeugungsbedingungen nicht ebenso wettbewerbsfähig ist wie die tschechoslowakische Konkurrenz, so würde Österreich bei Einbeziehung in ein Präferenzsystem oder in eine Zollunion, an der auch die Tschechoslowakei beteiligt wäre, auf dem tschechischen Markt kaum festen Fuß fassen, auf den wichtigeren Märkten Ungarns, Rumäniens und Jugoslawiens aber sicherlich sogar an Boden verlieren. Von der Fertigwareneinfuhr dieser drei letzten Länder von zusammen 1 128 Millionen *RM* entfielen 1930: 301

Außenhandel Österreichs nach Warengruppen
Mill. *RM*

	1927	1928	1929	1930	1931
Gesamteinfuhr ..	1 831	1 911	1 926	1 595	1 263
davon:					
Lebende Tiere ...	164	159	153	134	98
Lebensmittel u.					
Getränke	468	441	423	368	297
Rohstoffe u. Halb-					
waren	532	554	586	449	367
Fertigwaren	667	757	764	644	501
Gesamtausfuhr ..	1 207	1 303	1 292	1 094	763
davon:					
Lebende Tiere ...	19	13	11	14	10
Lebensmittel u.					
Getränke	21	32	26	36	22
Rohstoffe u. Halb-					
waren	283	298	296	246	158
Fertigwaren	884	960	959	798	573
Einfuhrüberschuß	624	608	634	501	500

Millionen *R.M.* (27 v.H.) auf deutsche, 224 Millionen *R.M.* (20 v.H.) auf tschechische und 193 Millionen *R.M.* (17 v.H.) auf österreichische Lieferungen. Der österreichische Wettbewerb würde demnach in diesen Ländern Deutschland gegenüber begünstigt werden; den Hauptvorteil aus der neuen Zollregelung würde aber zweifellos die erheblich konkurrenzfähigere tschechoslowakische Industrie

schen Fertigwarenausfuhr aufnehmen. Da die Handelsbilanz zwischen Deutschland und Österreich ständig zugunsten Deutschlands aktiv ist, ist Deutschland an der Stärkung der österreichischen Wirtschaft besonders interessiert. So hat sich Deutschland auf dem im Februar d. J. von Österreich an den Völkerbund gerichteten Appell hin bereit erklärt, dem gesamten österreichischen Ab-



ziehen. Eine Regelung, die auf eine Erweiterung gerade des österreichischen Absatzes im Südosten abzielt, setzt mithin voraus, daß die Tschechoslowakei außerhalb eines Präferenzsystems oder einer Zollunion zwischen den Donauländern verbleibt.

*

Eine ausreichende Stärkung der österreichischen Wirtschaft kann durch eine Erweiterung des österreichischen Absatzes im Donauraum allein jedoch nicht herbeigeführt werden. Österreichs weitaus wichtigster Fertigwarenmarkt ist Deutschland, das 1930 für 193 Millionen *R.M.* Fertigwaren aus Österreich oder rd. ein Viertel der gesamten österreichi-

satz in Deutschland eine einseitige Vorzugsbehandlung zu gewähren, unter der Voraussetzung, daß diese Vergünstigung auf dem Wege über die Meistbegünstigung nicht auch von dritten Ländern beansprucht wird. Die Erschließung des deutschen Markts für die österreichische Ausfuhr würde zweifellos zur Lösung der handelspolitischen Seite des Donaupproblems entscheidend beitragen; wie im letzten Aufsatz aber bereits auseinandergesetzt worden ist, hat die Mitwirkung Deutschlands an dieser Frage zur Voraussetzung, daß auch der deutsche Absatz im Südosten durch die Neuordnung der handelspolitischen Verhältnisse nicht benachteiligt wird.

Österreichs Kreditabhängigkeit vom Ausland

Um den dauernden Einfuhrüberschuß Österreichs zu bezahlen, stehen an laufenden Einnahmeposten zunächst im wesentlichen nur die Erlöse aus dem Fremdenverkehr sowie aus dem Transit- und -verkehr zur Verfügung. Im übrigen muß die Zahlungsbilanz durch Kredite ausgeglichen werden. Außerdem hat Österreich in den letzten Jahren zum Ausbau seiner Wirtschaft, vor allem der Landwirtschaft, des Verkehrswesens und der Elektrizitätswirtschaft, in großem Umfange Auslandskredite aufgenommen.

Die Aufnahme langfristiger Auslandsanleihen betrug (nach Angaben des Österreichischen Instituts für Konjunkturforschung)

im Jahre 1924	18,1 Mill. S		
» » 1925	225,7	»	»
» » 1926	45,7	»	»
» » 1927	266,2	»	»
» » 1928	25,2	»	»
» » 1929	106,7	»	»
» » 1930	429,0	»	»

Hierzu kommen die kurzfristigen Kredite des Auslands, die aber wegen ihrer wechselnden Höhe ein starkes Unsicherheitsmoment für die österreichische Wirtschaft darstellten. Ende April 1931, d. h. kurz vor dem Ausbruch der internationalen Kreditkrise, beliefen sich die kurzfristigen Auslandsverpflichtungen der österreichischen Banken auf etwa 822 Mill. S. Hierzu traten noch Kredite, die das Ausland an Industrie und Handel unmittelbar gegeben hatte.

Wichtige Posten der österreichischen Zahlungsbilanz *)
Mill. R. M.

	1927	1928	1929	1930	1931
Außenhandel in Waren ...	- 624	- 608	- 634	- 501	- 500
Außenhandel in Gold ...	- 33	- 25	- 11	- 9	- 7
Staatlicher Schuldendienst	- 64	- 64	- 70	.	.
Sonstiger Schuldendienst ¹⁾	+ 5	+ 5	+ 0,6	.	.
Transitverkehr	+ 49	+ 42	+ 44	+ 24 ²⁾	.
Transithandel	+ 71	+ 71	+ 65	.	.
Fremdenverkehr ²⁾	+ 124	+ 144	+ 112	+ 106	+ 94
	bis 130	bis 150	bis 118	bis 112	bis 105
Öffentliche und private Anleihen	+ 156	+ 19	+ 63	+ 254	.
Sonstige Emissionen ¹⁾	+ 16	- 2,4	- 3	.	.
Verkauf von Wertpapieren ¹⁾	+ 28	+ 15	- 3	.	.

*) Nach Angaben des Bundesamts für Statistik. — ¹⁾ Teilergebnisse. — ²⁾ Für 1930 und 1931 geschätzt.

War so bis in den Anfang des Jahres 1931 hinein durch immer neue Zufuhr von Auslandskrediten der Ausgleich der österreichischen Zahlungsbilanz gewährleistet worden, so führte der Zusammenbruch der Österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe im Mai 1931 plötzlich zu einer akuten Zahlungsbilanzkrise und damit zu der heutigen schwierigen finanziellen Lage Österreichs.

Zwar erklärten sich die Auslandsgläubiger der Österreichischen Creditanstalt sehr bald nach dem Zusammenbruch zu einer Prolongation ihrer Kre-

dite bereit. Aber die kurzfristigen, an Industrie und Handel unmittelbar gewährten Auslandskredite wurden in großem Umfang zurückgezogen. Die österreichischen Banken leisteten zunächst sehr bedeutende freiwillige Rückzahlungen auf ihre Auslandsverpflichtungen (erst Ende August wurden Stillhaltevereinbarungen abgeschlossen), und schließlich setzte auch eine nicht unbeträchtliche Kapitalflucht ein. Infolgedessen schmolz der Gold- und Devisenvorrat der Nationalbank schnell zusammen, obwohl er noch durch den Erlös eines von der Bank von England an den Bund gewährten Kredits von 150 Mill. S und durch einen von der B. I. Z. an die Nationalbank gegebenen Kredit von 90 Mill. S verstärkt worden war.

Auch die Devisenzwangswirtschaft seit Oktober 1931 und die Maßnahmen zur Einfuhrdrosselung konnten einen weiteren Rückgang des Gold- und Devisenvorrats nicht verhindern, da die Ausfuhr infolge der nach dem Ausbruch der internationalen Kreditkrise immer weiter umschgreifenden Absperrung der wichtigsten Absatzländer immer mehr abnahm, sodaß die Passivität der Handelsbilanz nicht entscheidend vermindert werden konnte. Von Ende April 1931 bis Ende April 1932 ist der Gold- und Devisenbestand von 860,0 Mill. S auf 214,9 Mill. S gesunken. Dabei ist zu bedenken, daß von dem noch vorhandenen Bestand 190 Mill. S aus Krediten der Bank von England (von deren Kredit im Herbst 50 Mill. S zurückgezahlt worden sind) und der B. I. Z. stammen.

Zu den Zahlungsbilanzschwierigkeiten tritt im Innern die Notwendigkeit, den Staatshaushalt durch immer neue Ausgabenenkungen im Gleichgewicht zu halten.

Die schwierige finanzielle Lage Österreichs sowie ein großes Angebot von »Fluchtschillingen« führte schon im Oktober zu einer Unterbewertung des Schillings im Ausland, die sich in den folgenden Monaten noch verstärkte. Erst in den letzten Wochen hat sich der Kurs des Schillings vorübergehend wieder etwas gebessert.

Da ein Devisenzugang nicht zu erwarten ist — die aus dem Erlös der Ausfuhr eingehenden Beträge werden zum großen Teil im Wege des Privat-Clearings verwendet —, ergibt sich, daß Österreich in nicht sehr ferner Zeit den Dienst für seine Auslandsanleihen einstellen und ein Transfermoratorium in Anspruch nehmen müßte, wenn ihm nicht mit einer neuen Anleihe Hilfe gebracht wird. Aus diesem Grund hat das Finanzkomitee des Völkerbunds die Gewährung einer Anleihe an Österreich in Höhe von 100 Mill. S empfohlen. Die Entscheidung über diese Anleihe ist freilich zunächst bis Ende Mai verschoben worden, so daß Österreich bis dahin auf den Weg der Selbsthilfe durch noch schärfere Drosselung der Einfuhr angewiesen bleibt. Abgesehen von der Frage, ob der Betrag von 100 Mill. S ausreichend sein würde, kann jede Kreditgewährung auch nur dann für Österreich eine nachhaltige Hilfe bedeuten, wenn gleichzeitig seine Exportmöglichkeiten gesteigert werden.

Konjunktur-Kartei

Deutschland

Pianoindustrie

11. 5. 32 (16. 12. 31.)

Der seit Jahren anhaltende Rückgang der Nachfrage hat sich auch in den letzten Monaten fortgesetzt. Im ersten Vierteljahr 1932 war der Beschäftigungsgrad um mehr als die Hälfte geringer als im Vorjahr und um 87 v.H. niedriger als im Jahr 1928. Die Ausfuhr hat gegenüber dem Vorjahr stärker nachgelassen (um 67 v.H. bei Klavieren und um 49 v.H. bei Flügeln) als die Umsätze am Inlandsmarkt. Vor allem ist die Pianoausfuhr nach Großbritannien und Schweden (um mehr als 80 v.H.) gesunken. Der Export nach Argentinien, Italien und Norwegen betrug in den Monaten Januar bis März 1932 nur noch ein Drittel des Vorjahresumfangs. Dagegen konnte sich die Ausfuhr nach den Niederlanden und der Schweiz behaupten.

Pianoindustrie						
Zeit	Vollbeschäftigte ¹⁾ 1928 = 100	Inlandsabsatz ²⁾		Ausfuhr		
		Stück		Wert 1000 RM	Stück	
		Klaviere	Flügel		Klaviere	Flügel
1930 1. Vj. MD ..	57,0	1 718	195	2 356	1 833	277
2. Vj. MD ..	45,4	1 295	182	1 676	1 277	206
3. Vj. MD ..	35,2	874	144	1 404	1 042	200
4. Vj. MD ..	36,7	1 517	194	1 885	1 427	274
1931 1. Vj. MD ..	26,3	737	102	1 056	796	162
2. Vj. MD ..	22,3	729	113	776	627	125
3. Vj. MD ..	22,8	872	86	732	565	135
4. Vj. MD ..	20,3	1 142	102	835	612	181
1932 1. Vj. MD ..	13,0	³⁾ 572	³⁾ 62	383	264	82
Januar	12,8	430	51	454	289	101
Februar	13,5	613	64	395	260	90
März	12,8	³⁾ 674	³⁾ 71	301	242	54

¹⁾ Errechnet aus der Statistik des Deutschen Holzarbeiterverbandes. — ²⁾ Mitgeteilt vom Verband deutscher Pianofortefabrikanten. — ³⁾ Geschätzt.

Ausland

Litauen

11. 5. 32 (12. 8. 31)

Litauen, das bis zum Herbst vorigen Jahres von der Weltwirtschaftskrise verhältnismäßig wenig betroffen war, hat in den letzten Monaten mit wachsenden Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Veredelungsprodukte

Litauen						
Zeit	Außenhandel		Notenbank		Wechselproteste	
	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Gold-u. De-visen-bestand	Geld-um-lauf		
						Mill. Lit
1930	1. Vj. MD ..	23,9	27,4	117,9	111,0	3,8
	2. Vj. MD ..	25,0	25,4	109,4	110,9	3,0
	3. Vj. MD ..	29,2	25,3	118,0	116,3	2,9
	4. Vj. MD ..	26,2	33,1	129,6	130,6	3,7
1931	1. Vj. MD ..	21,4	23,6	111,6	123,8	4,2
	2. Vj. MD ..	25,1	22,1	107,5	123,9	4,4
	3. Vj. MD ..	26,4	23,8	97,4	132,4	4,7
	4. Vj. MD ..	19,7	21,5	87,1	128,3	9,2
1932	Januar	13,6	20,4	79,0	117,2	10,1
	Februar	10,0	17,3	76,9	117,4	8,8
	März	10,9	15,0	75,7	.	.

geht zurück. Die — strukturelle — Zunahme der Produktion von Butter, Eiern und Bacon ist zum Stillstand gekommen.

Die Einfuhr ist stärker gesunken als die Ausfuhr; besonders stark wurde die Einfuhr deutscher Fertigwaren gedrosselt.

In der ausfuhrabhängigen Holzindustrie ist die Lage besonders schwierig; die Zelluloseproduktion hat dagegen neuerdings etwas zugenommen. In den übrigen Industriezweigen (Textil-, Metall-industrie) geht der Absatz zurück.

Die Zahlungseinstellungen nehmen zu; die Verringerung des Gold- und Devisenbestandes ist zum Stillstand gekommen.

Lettland

11. 5. 32 (12. 8. 31)

Die Wirtschaftstätigkeit geht seit Herbst v. J. beschleunigt zurück. Für Roggen, Weizen, Gerste und Mais ist ein staatliches Getreidemonopol eingeführt worden, aus dessen Gewinnen die Produktion von Butter und Bacon gefördert werden soll. (Für Butter und Bacon werden vom Staat Mindestpreise garantiert.)

Die Industrieproduktion ist weiter eingeschränkt worden; selbst die scharfe Einfuhrdrosselung konnte bisher der einheimischen Industrie keine Entlastung bringen. Ansiedlung von städtischen Arbeitslosen auf dem Lande wird erwogen.

Die Einfuhr ist gegenüber dem Vorjahr um fast zwei Drittel gesunken, die Ausfuhr dagegen um knapp die Hälfte, so daß ein beträchtlicher Ausfuhrüberschuß entstehen konnte. Das Kontingentierungssystem erstreckt sich nunmehr fast auf alle Einfuhrwaren. Die dadurch vorübergehend verursachte Warenknappheit führte zu einer Steigerung der Großhandelspreise für Einfuhrwaren.

Die Devisenlage hat sich seit Ende 1931 etwas gebessert.

Lettland							
Zeit	Außenhandel		Großhandelspreise		Arbeitslose	Notenbank ¹⁾	
	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Ein-fuhr-waren	Aus-fuhr-waren		Gold-u. De-visen-be-stand	Noten-um-lauf
	Mill. Lat		1913 = 100		Anzahl	Mill. Lat	
1930							
1. Vj. MD ..	23,8	18,7	104,0	147,8	8 194	69,4	47,6
2. Vj. MD ..	24,2	18,4	98,9	142,2	1 961	73,7	45,3
3. Vj. MD ..	26,8	24,9	93,7	133,8	883	69,7	47,1
4. Vj. MD ..	23,9	20,6	88,7	118,0	8 364	62,7	49,5
1931							
1. Vj. MD ..	15,8	11,0	86,0	107,2	8 726	55,7	47,4
2. Vj. MD ..	16,8	14,4	83,1	102,3	3 282	49,3	41,4
3. Vj. MD ..	15,3	16,1	81,3	104,0	4 822	48,4	43,9
4. Vj. MD ..	11,0	13,1	81,2	90,0	18 006	45,0	41,7
1932							
Januar	5,9	7,6	86,7	81,4	26 335	46,5	39,2
Februar	6,2	8,3	87,8	87,7	21 836	45,9	39,8
März	.	.	.	.	.	46,8	39,0

¹⁾ Monatsende.

¹⁾ Monatsende.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		16.-21. März 1931	23.-28. März 1931	30. März bis 4. April 1931	6.-11. April 1931	13.-18. April 1931	20.-25. April 1931	27. April bis 2. Mai 1931	4.-9. Mai 1931	14.-19. März 1932	21.-26. März 1932	28. März bis 2. April 1932	4.-9. April 1932	11.-16. April 1932	18.-23. April 1932	25.-30. April 1932	2.-7. Mai 1932		
		12	13	14	15	16	17	18	19	12	13	14	15	16	17	18	19		
Woche:																			
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1000			4743,9	—	4628,0	—	4358,2	—	6129,2	—	6034,1	—	5934,2	—	*) 5737	—		
darunter:																			
Hauptunterstützungsempfänger																			
i. d. Arbeitslosenversicherung	„	—	—	2317,0	—	2104,0	—	1887,3	—	1737,2	—	1578,8	—	1346,3	—	*) 1232	—		
i. d. Krisenunterstützung	„	—	—	923,6	—	889,9	—	902,3	—	1717,1	—	1744,3	—	1721,3	—	*) 1675	—		
zusammen	„	—	—	3240,6	—	2993,9	—	2789,6	—	3454,3	—	3323,1	—	3067,6	—	*) 2907	—		
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾ . .	„	2639,6	2580,1	2581,0	—	2561,1	2513,9	2520,1	2529,8	—	2567,3	—	—	—	*) 2652	—	—		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	301,0	283,8	292,7	299,1	283,5	273,8	274,4	281,1	234,2	242,0	248,7	218,7	223,2	222,9	233,4	.		
Steinkohle in Deutsch-Oberschl. . . .	„	56,1	54,4	51,4	60,8	56,6	57,5	47,0	52,9	51,8	48,5	53,1	54,0	49,1	47,2	45,2	.		
Kokserzeugung im Ruhrrevier	„	56,3	53,1	51,3	48,5	51,5	48,1	49,1	48,5	42,4	38,9	37,8	38,0	37,2	38,2	39,0	.		
Steinkohle, Großbritannien ²⁾	„	774,9	764,7	781,4	687,7	850,7	823,3	748,4	774,5	804,0	827,0	595,2	795,4	773,7	745,4	.	.		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagengestellung der Reichsbahn . . .	1000	112,6	115,3	117,4	117,2	116,7	114,4	111,6	115,2	98,1	101,2	101,6	100,6	98,6	97,2	96,4	.		
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																			
Wechselproteste ³⁾ Nach Mitteilung	Anzahl	281	255	147	378	306	236	204	296	159	134	175	184	132	150	112	.		
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1000 R.M.	391	302	175	461	374	353	232	372	186	144	196	262	156	165	115	.		
Vergleichsverfahren	Anzahl	25	25	24	26	31	31	21	33	24	36	28	29	31	27	27	32		
Konkurse	„	48	44	50	34	42	40	37	44	39	43	29	36	33	34	42	34		
Notenbanken⁴⁾																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. R.M.	—	2600	2602	2600	2550	2570	2616	2630	9) 1092	9) 1093	9) 1094	9) 1094	9) 1061	9) 1063	9) 1063	.		
davon Reichsbank	„	—	2509	2511	2509	2459	2480	2526	2539	9) 1019	9) 1019	9) 1020	9) 1020	9) 988	9) 989	9) 989	.		
Notenbankkredite ⁵⁾	„	—	1719	2513	2321	1842	1737	2290	1996	10) 3651	10) 3501	10) 3757	10) 3429	10) 3276	10) 3129	10) 3605	.		
davon Reichsbank	„	—	1561	2366	2179	1699	1593	2148	1854	10) 3503	10) 3354	10) 3608	10) 3277	10) 3125	10) 2980	10) 3454	.		
Depositen (tägl. fall. Verbindlichk.)	„	—	441	470	418	401	549	455	428	452	605	693	482	497	490	526	.		
davon Reichsbank	„	—	343	387	333	313	453	355	333	344	491	578	370	384	370	405	.		
Bundes-Reserve-Banken U. S. A. . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.		
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	161,9	165,4	163,6	142,6	132,0	135,3	155,2	150,2	660,8	665,6	633,3	635,3	628,6	564,5	531,8	505,8		
Regierungssicherheiten	„	617,8	598,6	598,4	598,7	598,6	598,5	598,3	598,4	842,2	835,0	871,6	885,0	985,0	1078,1	1191,2	1286,9		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. R.M.	—	5253	6046	5949	5380	5150	5915	5602	6020	5890	6224	6048	5930	5753	6165	.		
davon Reichsbanknoten	„	—	3760	4442	4364	3865	3680	4328	4067	4083	3979	4202	4058	3972	3847	4100	.		
Postscheckverkehr (Lastschriften) . .	„	1019	1316	1103	1240	1360	1234	1391	1229	1006	846	1042	1132	1035	963	1085	.		
Postscheckguthaben (Bestände) . . .	„	460	540	611	579	518	561	519	507	430	547	506	480	471	437	424	.		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	5	5	5	5	5	5	5	5	6	6	6	9,5,5	5,5	5,5	28 5	5		
Debetzinsen ⁶⁾ } der Stempel- Kreditzinsen ⁷⁾ } vereinigung { . .	„	8	8	8	8	8	8	8	8	9	9	9	9,8,5	8,5	8,5	28 8	8		
Tagesgeld	„	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	3	3	3	11,2,5	2,5	2,5	28 2	2		
Monatsgeld	„	5,14	4,66	6,81	6,04	6,04	4,99	6,49	5,63	7,20	7,00	7,25	6,80	6,11	6,03	6,04	6,29		
Privatdiskont	„	6,37	6,18	6,16	6,15	5,85	5,87	5,87	5,86	7,25	7,25	7,25	7,13	7,13	6,81	6,38	6,46		
Warenwechsel mit Bankgiro	„	4,75	4,75	4,75	4,68	4,63	4,63	4,63	4,63	5,94	5,94	5,78	5,40	5,02	5,00	4,92	4,88		
Rendite der 6% Pfandbriefe	„	5,17	5,19	5,18	5,12	5,09	5,05	4,97	4,93	6,50	6,50	6,49	6,22	5,79	5,75	5,58	5,50		
Reportgeld	„	7,03	7,00	6,96	6,95	6,95	6,96	6,97	6,97	—	—	—	—	8,52	8,48	8,39	8,25		
Call money New York	„	—	6,25	—	—	—	6,00	6,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Privatdiskont London	„	1,42	1,58	1,65	1,67	1,54	1,50	1,50	1,33	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50		
„ Zürich	„	2,59	2,56	2,60	2,62	2,59	2,56	2,56	2,48	2,53	2,21	2,20	2,21	2,26	2,15	2,02	*) 2,02		
„ Amsterdam	„	1,00	1,06	1,00	1,06	1,06	1,06	1,13	1,13	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50		
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	1,01	1,11	1,20	1,28	1,39	1,56	1,63	1,63	1,17	1,13	1,01	0,82	0,82	1,03	0,71	0,69		
Effektenmarkt																			
Festverz. 6% Wertpapiere	v H	83,95	84,27	84,64	84,94	84,91	84,76	84,65	84,45	—	—	—	—	61,36	63,07	64,23	65,34		
Kursniveau, gesamt	„	85,40	85,75	86,18	86,34	86,36	86,25	86,14	86,07	—	—	—	—	70,39	70,73	71,51	72,74		
— Pfandbriefe	„	83,60	84,02	84,25	84,56	84,59	84,63	84,43	84,30	—	—	—	—	51,80	53,55	55,25	56,18		
— Kommunal-Obligationen	„	81,73	81,92	82,18	82,65	82,59	82,35	82,35	81,93	—	—	—	—	49,46	54,43	55,97	56,89		
— Öffentl. Anleihen	„	80,25	80,47	81,08	82,03	81,54	80,91	80,57	79,91	—	—	—	—	50,23	52,06	53,78	54,98		
— Industrie-Obligationen	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	91,7	91,8	92,8	94,7	93,2	91,5	89,1	86,5	—	—	—	—	48,6	49,5	50,7	51,2		
— Bergbau u. Schwerindustrie	„	86,6	87,3	89,1	91,6	89,2	87,3	83,6	80,4	—	—	—	—	48,6	49,3	50,4	50,1		
— Verarbeitende Industrie	„	81,8	81,5	82,3	84,0	82,7	81,4	79,5	77,0	—	—	—	—	41,8	43,1	44,5	45,3		
— Handel und Verkehr	„	113,6	113,6	114,5	116,1	114,9	112,8	110,6	108,3	—	—	—	—	60,3	60,8	61,6	62,2		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	R.M. je \$	4,1978	4,1954	4,1990	4,2000	4,2000	4,1997	4,1988	4,1992	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130		
London	R.M. je £	20,40	20,39	20,40	20,41	20,41	20,41	20,42	20,42	15,28	15,39	15,93	15,91	15,94	15,87	15,45	15,45		
Paris	R.M. je 100fr	16,43	16,41	16,43	16,43	16,42	16,42	16,41	16,41	16,59	16,55	16,58	16,61	16,63	16,62	16,60	16,62		
Warenpreise																			
Indexziffern	1913=100																		
Reagible Waren ⁸⁾	„	76,3	76,2	76,5	76,5	76,6	74,7	73,7	72,2	50,6	50,3	50,5	49,1	48,3	48,3	48,8	48,5		
Großhandelspreise (gesamt)	„	114,3	113,4	113,6	113,5	113,8	113,7	113,5	113,5	100,1	99,5	99,3	98,6	98,5	98,3	98,2	97,7		
Agrarstoffe	„	107,6	105,4	107,0	106,9	108,4	108,5	108,2	109,0	97,2	95,9	95,8	94,7	94,9	94,6	94,4	94,1		
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren . .	„	106,3	106,3	105,5	105,4	105,0	104,9	104,5	103,8	90,5	90,4	90,2	89,5	89,3	89,1	89,0	88,2		
— Fertigwaren	„	138,6	138,3	138,1	137,8	137,7	137,6	137,5	137,4	120,7	120,4	120,1	119,8	119,7	119,6	119,5	119,3		
darunter: Produktionsgüter	„	132,0	131,9	131,8	131,7	131,5	131,3	131,3	131,3	119,6	119,6	119,6	119,5	119,5	119,4	119,4	119,4		
— Verbrauchsgüter	„	143,5	143,1	142,9	142,4	142,4	142,3	142,2	142,0	121,6	121,0								

3. Beilage zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

Berlin, den 11. Mai 1932

Nummer 6

Monatliche
Zahlen-
übersicht

A

April 1932

5. Jahrgang

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vierteljährlich).
Zahlen für die Monate Januar 1925 bis Dezember 1931 sind in der Beilage zu Nr. 45 des 4. Jahrgangs »Wirtschaftszahlen 1925 bis 1931« enthalten; diese Beilage kann von den Abonnenten des Wochenberichts vom Verlag zum Vorzugspreis von *R.M.* 1,— je Stück (Ladenpreis *R.M.* 1,50) bezogen werden.

Gegenstand		Einheit ¹⁾	1931											1932			
			Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Anzahl der Werktage:			24	26	24	24	26	27	26	26	27	24	25	25	25	25	26
Kreditsicherheit																	
Wechselproteste, alte Reihe ²⁾ ...	Anzahl	S	6311	7225	6698	6294	6197	.	.	9489	9210	6122	6713	5824	4349	3959	3811
	1000 <i>R.M.</i>	.	8272	9477	8118	7483	7385	.	.	12009	11554	7605	8447	7339	5493	4564	4581
	neue Reihe ²⁾ ...	Anzahl in 1000	.	125,4	137,1	145,1	147,2	143,6	.	.	186,6	174,2	140,9	149,2	129,5	114,4	118,7
Vergleichsverfahren	1000 <i>R.M.</i>	.	27699	30741	30221	29268	28265	.	.	42503	40115	30665	36586	27131	22646	21857	.
Konkurse	Anzahl	.	546	662	655	655	647	657	607	743	1010	935	864	751	789	759	742
	.	.	1065	1240	972	956	1034	1013	1065	1341	1435	1215	1178	1128	1091	975	929
Notenbanken																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. <i>R.M.</i>	E	2542	2603	2616	2667	1811	1680	1792	1509	1344	1249	1230	1167	1151	1094	1063
davon Reichsbank	.	.	2451	2511	2526	2577	1721	1610	1722	1440	1275	1175	1156	1093	1077	1020	989
Notenbankkredite ³⁾	.	.	2514	2513	2290	2124	3151	4006	3480	4108	4410	4372	4644	3977	3819	3757	3605
davon Wechsel der Reichsbank	.	.	2055	2092	1861	1816	2652	3522	3139	3669	4010	3957	4242	3665	3368	3318	3172
Lombards	.	.	301	274	287	167	355	347	208	301	240	254	245	158	303	290	282
Depositen (tägl. fäll. Verbindlk.)	.	.	408	470	455	440	472	912	589	700	610	597	855	499	532	693	526
davon Reichsbank	.	.	325	387	355	353	398	834	509	613	518	506	755	394	423	578	405
Geldumlauf	.	.	6017	6046	5915	5856	5959	6139	6044	6302	6477	6391	6638	6283	6219	6224	6165
davon Reichsbanknoten	.	.	4417	4442	4328	4287	4285	4435	4362	4584	4713	4615	4738	4377	4241	4202	4100
Deutsche Großbanken																	
Kreditoren	Mill. <i>R.M.</i>	E	10656	10688	10569	10293	9264	8156	8002	7856	7451	7333	*)7493	—	*)7179	*)7198	.
Schuldner i. lfd. Rechnung	.	.	6037	6007	5955	5866	5830	5642	5589	5555	5582	5557	*)4821	—	*)4790	*)4894	.
Wechselbestand	.	.	2459	2480	2476	2491	1868	1231	1419	1441	1315	1340	*)1379	—	*)1339	*)1233	.
Reports u. Lombards	.	.	298	331	326	280	260	234	196	166	159	142	*) 116	—	*) 89	*) 80	.
Reichsfinanzen																	
Einnahmen	Mill. <i>R.M.</i>	S	760	899	933	619	572	857	771	512	933	740	653	773	670	891	.
davon aus Steuern, Zöllen u. Abgaben	.	.	632	468	814	538	456	828	734	477	893	568	474	731	559	714	.
Ausgaben	.	.	877	1160	858	749	700	611	691	578	1025	742	845	783	673	1092	.
Reichsschuld insgesamt	E	E	11202	11342	11350	11494	11537	11452	11311	11706	11743	11636	11704	11622	11620	11426	.
Sparkassen im Reich																	
Stand der Spareinlagen	Mill. <i>R.M.</i>	E	10946	11044	11165	11225	11074	10806	10505	10219	9936	9745	9722	9887	9989	9950	.
Einlagenüberschuß	S	S	179,0	96,9	121,7	46,7	—152,2	—267,6	—300,8	—286,2	—283,2	—191,5	—22,4	161,5	101,5	—37,3	.
Einzahlungsüberschuß	.	.	95,8	66,5	84,2	33,0	—166,8	—287,2	—311,3	—291,7	—291,6	—199,0	—231,4	—108,3	—60,1	—86,4	.
Emissionen																	
Aktien (Kurswert) ⁴⁾	Mill. <i>R.M.</i>	S	48	14	14	260	57	20	214	23	8	29	22	19	5	9	62
Festverzinsl. Wertpapiere (nom.)	.	.	146	183	225	134	113	90	67	52	36	27	34	*) 77	*) 67	*) 23	.
Auslandsanleihen (nom.)	.	.	—	0,6	27,0	315,5	2,3	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—	.
Bodenkreditinstitute (Neugesch.)																	
Inlandsumlauf an Pfandbriefen	Mill. <i>R.M.</i>	E	6716	6813	6925	6961	6939	6905	6918	6932	6932	6915	6885	6881	6862	6844	.
„ „ Kommunalobligationen	.	.	1934	1952	1983	1999	2005	2015	2048	2039	2037	2035	2025	2023	2020	2013	.
Bestand an Hypotheken	.	.	8355	8424	8491	8559	8600	8621	8644	8657	8652	8626	8587	8565	8543	8530	.
„ „ Kommunalanleihen	.	.	3271	3285	3312	3364	3406	3275	3306	3291	3288	3283	3254	3244	3244	3186	.
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	.	5	5	5	5	13,7	16,10	1. 15 ¹⁴⁾	2,8	8	8	10,7	7	7	9,6	9,5 ¹⁵⁾
Debetzinsen ⁵⁾ } der Stempel- }	D	D	8	8	8	8	13,10	16,15	1. 18 ¹⁵⁾	2,12	12	12	10,10	10	10	9,9	9,8 ¹⁶⁾
Kreditzinsen ⁵⁾ } vereinigung }	.	.	2,5	2,5	2,5	2,5	15,4	16,8	1. 11 ¹⁶⁾	2,5	5	5	10,4	12,35	3,5	9,3	11,25 ¹⁷⁾
Tagesgeld	.	.	5,78	5,31	5,88	5,64	7,07	—	—	9,41	9,52	9,17	8,45	7,91	7,89	7,50	6,33
Monatsgeld	.	.	6,61	6,41	5,95	5,90	7,04	—	—	9,11	9,67	9,93	9,59	8,53	8,21	7,48	6,89
Privatdiskont ⁷⁾	.	.	4,88	4,76	4,65	4,65	6,09	—	—	7,94	8,00	8,00	7,32	6,94	6,67	6,09	5,13
Warenwechsel mit Bankgiro	.	.	5,24	5,19	5,07	4,93	6,37	—	—	8,63	8,81	8,75	8,07	7,71	7,25	6,67	5,88
Rendite der 6% Pfandbriefe	.	.	7,11	7,04	6,95	6,98	7,08	7,13	—	8,19	—	—	—	—	—	—	8,46
Nettokosten für erststell. Hypoth.	VD	VD	—	8,80	—	—	8,87	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktienindex																	
Gesamt	1924/26 = 100	D	85,6	91,1	92,4	83,0	75,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49,6
Bergbau u. Schwerindustrie	.	.	79,0	86,2	88,4	76,2	69,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49,5
Verarbeitende Industrie	.	.	75,6	81,0	82,1	73,5	66,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43,2
Handel u. Verkehr	.	.	108,7	113,0	113,9	105,5	98,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60,9
Festverz. 6% Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt	v. H.	D	82,72	83,77	84,82	84,22	82,39	81,42	—	70,42	—	—	—	—	—	—	62,98
—, Pfandbriefe	.	.	84,39	85,23	86,28	85,94	84,75	84,18	—	73,24	—	—	—	—	—	—	70,90
—, Kommunalobligationen	.	.	82,42	83,42	84,55	84,13	83,57	83,30	—	70,53	—	—	—	—	—	—	53,63
—, Öffentl. Anleihen	.	.	80,61	81,58	82,47	81,70	78,44	76,12	—	66,52	—	—	—	—	—	—	53,51
—, Industrieobligationen	.	.	76,60	79,92	81,32	78,60	73,23	71,77	—	59,87	—	—	—	—	—	—	52,13
Stundelöhne⁸⁾																	
Gesamtdurchschnitt ⁹⁾	1928 = 100	A	105,5	104,4	102,5	101,5	101,4	101,3	101,0	101,0	100,6	100,1	*)99,2	*)89,6	*)89,6	*)89,6	.
männl. Facharbeiter	<i>R.M.</i>	.	101,2	100,3	98,4	97,3	97,2	97,0	96,8	96,8	96,2	95,7	*)94,9	*)86,3	*)86,3	*)86,3	.
„ Hilfsarbeiter	.	.	79,4	79,0	77,7	76,2	76,1	75,7	75,7	75,7	75,4	74,9	*)74,2	*)67,3	*)67,2	*)67,1	.
Warenpreise (Indexziffern)																	
Reagible Waren ¹⁰⁾	1913 = 100	D	75,1	75,2	74,3	69,3	65,2	68,2	63,5	56,8	57,1	57,9	55,8	53,0	51,7	50,0	48,8
Großhandelspreise (gesamt)	.	.	114,0	113,9	113,7	113,3	112,3	111,7	110,2	108,6	107,1	106,6	103,7	100,0	99,8	99,8	98,4
Agrarstoffe	.	.	105,9	106,7	108,3	109,2	107,3	105,4	103,4	101,1	98,5	98,5	94,5	92,1	94,6	96,5	94,7
Industriestoffe ¹¹⁾	.	.	119,4	118,8	117,6	116,5	116,0	114,8	113,5	112,5	111,9	109,6	105,0	103,1	102,1	101,0	101,0
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren	.	.	106,4	106,2	104,9	103,4	102,9	103,1	101,5	100,1	99,4	99,1	96,5	92,2	91,1	90,4	89,2
darunter freie Preise	1926 = 100	.	65,6	65,6	65,0	62,8	61,4	62,0	59,1	56,6	55,6	55,7	54,0	51,2	50,6	49,7	.
gebundene Preise	.	.	94,8	94,7	94,0	93,9	94,0	93,8	94,1	93,9	93,7	93,4	89,8	84,4	84,2	84,1	.
Textilien	1913 = 100	.	82,9	85,0	84,3	79,7	77,7	78,5	72,7	68,8	67,2	68,6	67,1	66,5	66,3	65,8	63,3
Baumstoffe	.	.	130,1	127,9	125,7	125,3	124,7	125,0	123,9	122,6	121,4	118,5	112,7	112,5	111,0	109,9	.
Industrielle Fertigwaren	.	.	139,8	138,7	137,7	137,2	136,7	136,3	135,8	134,6	133,4						